

Kommunale Bildungspolitik – über Corona hinaus ...

Renate Treutel, Bürgermeisterin Landeshauptstadt Kiel

Seit 2012 engagiert sich die Landeshauptstadt Kiel dafür, Qualität und Vernetzung in der Bildungsregion Kiel durch ein systematisches Bildungsmanagement zu steigern. Akteur*innen in verbindlichen Netzwerken zusammenzubringen sowie Prozesse und Abläufe gemeinsam auszuhandeln steht dabei im Vordergrund. Der Fokus liegt auf der Gestaltung von Übergängen von einer Lebens- und Bildungsphase in die nächste, da hier das Risiko von Brüchen groß ist. „Prävention vor Intervention“ – dieser Leitgedanke prägt das Handeln in der Landeshauptstadt. Denn: wer in einem sicheren Umfeld aufwächst und die auf ihn*sie ausgerichtete Unterstützung erhält, steht später auf festen Beinen und kann selbstkompetent sein Leben gestalten.

Bildung und Kultur für alle!

Kommunale Koordinierung bedeutet aber noch weitaus mehr. Bildung und Kultur für alle meint: Jede*r soll ihre*seine Potenziale bestmöglich entfalten können. Um das zu ermöglichen, muss für manche mehr getan werden als für andere. Und das bedeutet eine angepasste Ressourcenverteilung. Der Sozialindex und der Bildungsbonus zur Förderung von Perspektivschulen sind Instrumente, um Bildungsgerechtigkeit zu befördern. Zudem richtet die Landeshauptstadt ihre Unterstützung stadtteilorientiert aus, entsprechende Stadtteilprogramme sind dabei wichtige Handlungsansätze.

Bildung und Kultur für alle heißt auch, für manche mehr zu tun als für andere.

Beteiligungskultur

Alle Vorhaben finden unter größtmöglicher Beteiligung vielfältiger Fachkräfte und der Kieler Bürger*innen statt. Dies eröffnet einerseits einen breiten Blick auf die jeweiligen Themen. Andererseits schafft eine rege Beteiligungskultur auch Akzeptanz in der Bevölkerung und in der Fachwelt für alternative Ressourcenverteilung.

Beteiligungskultur in allen Bereichen

Neben der Koordinierung von Bildungsaktivitäten ist es darüber hinaus aber auch Aufgabe der Kommune, bestehende Regelsysteme und ihre Ausrichtung zu hinterfragen, zu beeinflussen bzw. gar zu verändern. Mitunter gilt es, Tabus zu brechen, um zu veränderten Haltungen, Ausrichtungen, Abläufen und Ergebnissen zu gelangen.

Kommune in Schule

Angefangen bei der Schule: Lernen ist häufig noch zu sehr auf Fächer ausgerichtete Wissensvermittlung. Hier gilt es, ein anderes System von Lernen auch in Schule zu tragen, basierend auf Interesse, Fähigkeiten und selbstbestimmtem Lernen. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen sollte neben der reinen Wissensvermittlung eine hohe Priorität haben – Lernen für das Leben.

Selbstbestimmtes Lernen ist mehr als Aneignung von Wissen.

Kiel stellt mit Schulsozialarbeiter*innen, schulischen Assistenzkräften, Coachingfachkräften und gezielten Projektbegleiter*innen viel Personal für Schulen zur Verfügung. Diese Ressourceneinbringung ist in Kiel mittlerweile auch an Bedingungen

geknüpft, wie und unter welchen bildungspolitischen Gesichtspunkten Begleitung und Unterstützung stattfindet. So wurde z.B. die Schulsozialarbeit an einer Schule für zwei Jahre ausgesetzt, weil zu kontroverse Vorstellungen zwischen Schule und der Landeshauptstadt Kiel bestanden. Es ist teils ein hartes Ringen um die Ausrichtung im Vorfeld, aber Ziel ist stets eine verbindliche Kooperation, sobald der gemeinsame Weg ausgehandelt wurde – Ringen um eine gemeinsame Ausrichtung am Anfang und nicht „am Ende“.

Und auch in der schulischen Arbeit gilt es, immer die Situation vor Ort zu betrachten. Es kann keine einheitliche Blaupause für alle Schulen geben. Entscheidend sind immer die Verhältnisse vor Ort. Schule bzw. das, was im Schulgebäude, als hohe Infrastrukturkosten der Kommune, passiert, sollte wichtiger werden in der Quartiersarbeit für die ganze Bevölkerung. Schule kann und muss Impulsgeber*in und Ort für lebenslanges Lernen im Stadtteil sein.

Kommune in Kita

Betreuung, Erziehung, Bildung – das sind die grundlegenden Aufgaben der Förderung in der Kindertagesbetreuung. Um jedem Kind in seiner Individualität gerecht zu werden, bedarf es vielfältiger Förderinstrumente. Damit das KnowHow besonderer Förderung in alle Kitas transferiert wird, engagiert sich Kiel, mehr multiprofessionelle Teams jenseits von Erzieher*innen und sozialpädagogischen Assistent*innen aufzustellen.

Ein Aspekt, der zunehmend in den Fokus gerät, ist die Vermittlung von Medienkompetenz bereits im Kita-Alter. Damit Kinder einen guten Umgang mit digitalen Medien erlernen und der Start in die Grundschule gut gelingt, sind hier schon die Kitas gefragt, entsprechende spielerische Angebote zu machen und die Eltern „ins Boot zu holen“.

**Medienkompetenz
schon in der Kita**

Die Voraussetzung für gute Angebote in der Kita sind gut ausgebildete Fachkräfte in ausreichender Zahl. Um dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel im Kita-Bereich entgegenzuwirken, wird seit dem Ausbildungsjahr 2020/21 die Praxisintegrierte Ausbildung (PiA) durchgeführt. Durch die Vergütung in der Ausbildung ist sie für eine größere Anzahl Ausbildungssuchender interessant, die Ausbildungskapazitäten konnten erhöht werden, reichen aber bei weitem nicht aus. Es fehlt eine Fachkräfteoffensive auch gesteuert über den Bund.

Perspektiven – einige Blitzlichter

- **Digitalisierung:** die Notwendigkeit zur Digitalisierung erfasst alle Bereiche der Stadtverwaltung. Im Rahmen der digitalen Strategie wurden in allen Dezernaten Digitalkoordinator*innen eingestellt, um die Dienstleistungsangebote der Stadt auf digitale Formate umzustellen. Zusätzlich gibt es seit Dezember 2020 im Bildungsmanagement eine Koordinatorin für den Bereich digitale Bildung. Neben der internen Transformation hat Kiel im Coronasommer 2020 für Gemeinschaftsschulen 2.727 iPads bzw. Notebooks für hilfebedürftige Schüler*innen an den allgemeinbildenden Schulen ausgegeben. Die Regionalen Berufsbildungszentren haben Schüler*innen, die über keinen eigenen Computer verfügen, 1.213 Geräte ausgehändigt.

- **Bildungsmanagement:** Neben der Übergangsgestaltung kann das kommunale Bildungsmanagement Impulsgeber für wichtige Fragestellungen sein. Auf der Bildungskonferenz, die im Februar 2021 zum Thema „Bildung in Corona-Zeiten – Bildung.Zukunft.Chancen“ stattfindet, werden Fach- und Lehrkräfte aus den verschiedenen Bildungseinrichtungen eingebunden und es wird eine Plattform geboten mit der Frage „Was braucht ihr, um gut arbeiten zu können?“ Eine Form der Beteiligung von Eltern und jungen Menschen ist noch in der Entwicklung.
- **Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE:** Im Rahmen der Agenda 30 der Vereinten Nationen hat sich Kiel auf die Fahnen geschrieben, das Ziel der Nachhaltigkeit sukzessive in die Bildungssysteme zu bringen und ein Bewusstsein dafür zu verankern. Die Kommune sollte Mitverantwortung dafür tragen, dass dies stärker in die Bildungseinrichtungen getragen wird.
- **Abkehr von reiner Wissensvermittlung in Bildungseinrichtungen - Hin zu einem ganzheitlichen Ansatz und der Vorbereitung aufs Leben:** Um junge Menschen zu erreichen, gilt es sie dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten, in der Schule. Gerade in der aktuellen Situation muss Schule Raum geben für Angst, Wut und Einsamkeit in Coronazeiten. Die Unsicherheit, wie mit den Veränderungen umgegangen werden sollte, was die nächsten Monate bringen und wie es weitergeht, betrifft auch junge Menschen in hohem Maße. Die Bewältigung dessen ist im Moment wichtiger als reine Wissensvermittlung. Es müssen in der Pandemie nicht nur Leben gerettet, sondern auch die psychische Entwicklung vieler im Blick behalten werden.
Lehrende und Lernende – alle müssen gerade gemeinsam lernen, wachsen und bewältigen. Da auch Erwachsene auf eine solche Situation nicht vorbereitet waren, sind sie den Jugendlichen in vielen Bereichen nicht unbedingt voraus. Es wäre eine Chance, dass sich das typische Rollenverhalten zwischen Lehrenden und Lernenden verändert und damit das Bildungssystem in Deutschland.